

Krieg ist nicht an einem Tag vorbei

INSZENIERTE FOTOGRAFIE

Ein Projekt der Q1a der Goethe-Schule Flensburg

R. Schepke

März 2015

Ein Beitrag von:

Bianca Krohn & Christoph Meier



INSZENIERTE FOTOGRAFIE Ein Projekt der Q1a der Goethe-Schule Flensburg März 2015

Erläuterung

Unser Bild soll die Verbindung zwischen dem Jenseits und der realen Welt darstellen. Vor allem wollen wir den Schmerz und das Leid zum Ausdruck bringen, welcher sowohl von dem im Krieg verstorbenen Soldaten als auch von der Witwe ausgeht.

Durch den Ast entsteht eine Art „Trennwand“ zwischen beiden Welten. Allerdings herrscht durch die Berührung von Hand und Schulter dennoch eine Kontaktaufnahme. Dieser Kontakt wird von dem intensiven Blick des Soldaten zu seiner (ehemaligen) Frau verstärkt.

Die Farbgestaltung macht den kräftigen Kontrast zwischen Leben und Tod ebenfalls deutlich.

Ein Beitrag von:

Laura Celine Hagge & Mahmud Charyala



INSZENIERTE FOTOGRAFIE Ein Projekt der Q1a der Goethe-Schule Flensburg März 2015

Erläuterung

Die Witwe eines im Krieg verstorbenen Mannes sitzt mit ihrem gemeinsamen Baby vor seinem Grab. Der Vater starb bevor das Kind auf der Welt war. Nun ist die Frau das erste Mal mit ihrem Kind am Grab des Vaters. Der Vater ist zwar tot, sein Geist aber hockt neben dem Grabstein und streckt tröstend die Hand nach seiner Frau und seinem Kind aus. Durch den Krieg, der ihm den Tod brachte, wird sein Kind nun ohne Vater aufwachsen.

Ein Beitrag von:

Annika Jann & Anna Wieczorek



INSZENIERTE FOTOGRAFIE Ein Projekt der Q1a der Goethe-Schule Flensburg März 2015

Erläuterung

Unser Bildexperiment soll den Verlust des Krieges darstellen. Dieser Verlust ist langfristig und die Trauer ewig. Der Brief soll älter und abgegriffen wirken, die Schrift soll durch Tränen leicht verschwommen sein. Die Aussage des Bildes soll erst auf den zweiten Blick deutlich wirken. Die Erinnerungen der Frau sind gekennzeichnet durch altertümliche Kleidung und durch schwarz-weiße Transparenz. Die Farblosigkeit und das Glück des Paares strahlen einen starken Kontrast aus. Zusätzlich findet ein starker Farbkontrast zu dem Raum und dem Vordergrund statt. Der Raum besitzt weniger Sättigungen und ist somit als unwichtiges Bildelement gekennzeichnet. Im Kontrast dazu fällt der Abschiedsbrief und das Bild des Soldaten durch die Farbintensivität sofort dem Betrachter ins Auge.

Das Bild soll das darstellen was die Frau sieht und ihre Gedanken und Emotionen widerspiegeln.

Ein Beitrag von:

Jenny Matthiesen & Nina Wicke



INSZENIERTE FOTOGRAFIE Ein Projekt der Q1a der Goethe-Schule Flensburg März 2015

Erläuterung

Unser Bild zeigt einen Soldaten, der im Krieg war und sich nun, nach kurzer Zeit, in einer psychischen Klinik befindet, da der Krieg in seinem Kopf weitergeht.

Er betrachtet sich im Spiegel und sieht das Schlachtfeld vom Krieg ebenfalls. Sein Spiegelbild verblasst dadurch und der Krieg wirkt wieder real. Um ihn herum verschwimmt alles und laute Geräusche wie Schreien, Klirren, Explodieren und Weinen umgeben ihn.

Kernaussage ist also, dass der Krieg nicht an einem Tag vorbei ist, da die Menschen nicht nur äußerliche Wunden tragen, sondern auch innerliche, die vermutlich nie wirklich verheilen werden, wie Traumata oder Erinnerungen.

Ein Beitrag von:

Yvonne Trenkel & Lena Preuß

INSZENIERTE FOTOGRAFIE Ein Projekt der Q1a der Goethe-Schule Flensburg März 2015



INSZENIERTE FOTOGRAFIE Ein Projekt der Q1a der Goethe-Schule Flensburg März 2015

Erläuterung

Eine junge Frau hält ein Bild ihres im Krieg verstorbenen Mannes in ihren Händen und kniet nieder. Sie befindet sich in einem abwesenden Zustand und schwelgt in Erinnerungen, welche sie gemeinsam teilten. Währenddessen spielt deren gemeinsamer Sohn, welcher nichts von den Geschehnissen des Krieges und dem Tod seines Vaters erahnt. Beide befinden sich auf einer vom Krieg mitgenommenen Wiese. Durch das mehrfache Auftreten des Kindes, wird die Abwesenheit der Mutter nochmals verstärkt.

Ein Beitrag von:

Lena Aßmann & Amon Coskun



INSZENIERTE FOTOGRAFIE Ein Projekt der Q1a der Goethe-Schule Flensburg März 2015

Erläuterung

Das Bild thematisiert eine der größten Ängste, die wir mit Krieg verbinden. Den Verlust von Angehörigen.

Der junge Mann erhält einen Brief mit dem Aufdruck der Bundeswehr, um kenntlich zu machen dass es sich um ein Rekrutierungsschreiben handelt.

Die junge Dame erkennt sein Schicksal und verbindet mit seinem Einzug in den Krieg seinen Tod, weswegen er als Geistererscheinung dargestellt wird.

Mit dem Brief ereilt ihn sein Todesurteil, so die Aussage des Bildes.

Der Verlust eines nahestehenden Menschen währt langjährig. Krieg ist nicht nach einem Tag vorbei.

Ein Beitrag von:

Hannah Strauchmann & Esra Birsén



INSZENIERTE FOTOGRAFIE Ein Projekt der Q1a der Goethe-Schule Flensburg März 2015

Erläuterung

Im Zentrum des Fotos befindet sich der Moslem, der das Hauptmotiv bildet. Dieser wird von mehreren Personen umschlossen, die die verschiedenen Meinungen der Gesellschaft darstellt. Das Bildformat ist dem Standort angepasst. Dadurch, dass es im Kinosaal stattfindet, werden die aktuellen Probleme zurückgedrängt. Diese werden als unwichtig und belanglos empfunden. Sie schauen entweder tatenlos zu, agieren miteinander oder zeigen ihre Abneigung. Durch den vorherrschenden Hell-Dunkel Kontrast vom Mantel des Moslems und den Komplementärkontrast der Kinoleinwand und dem blauen Pullover wird Spannung erzeugt.

Ein Beitrag von:

Vanessa Dziedzic & Lone Lausen & Julia Tromlitz



INSZENIERTE FOTOGRAFIE Ein Projekt der Q1a der Goethe-Schule Flensburg März 2015

Erläuterung

Als Schüler kennt man Kriege aus Geschichtsbüchern, mit Anfangs- und Enddaten, als etwas Vergangenes, Abgeschlossenes.

Die meisten scheinen, zumindest in unserem Land, zu vergessen, dass Menschen auf der Welt immer noch Krieg führen. Deshalb wollten wir die räumlichen Strukturen auflösen um zu zeigen, dass Krieg vielleicht nicht gerade hier, an diesem Ort, stattfindet, aber jetzt – an einem anderen.

Was man nicht sieht ist schnell vergessen – dies gilt für die vergangenen Ereignisse, deren Erinnerungen für die Zukunft wachgehalten werden müssen, sowie für alles, was heute passiert, ohne das es von uns wahrgenommen wird.

Ein Beitrag von:

Nele Christiansen & Dana Conrad



INSZENIERTE FOTOGRAFIE Ein Projekt der Q1a der Goethe-Schule Flensburg März 2015

Erläuterung

Krieg ist nicht an einem Tag vorbei. Genau das wollen wir in unserer Fotografie darstellen. Um das zu ermöglichen haben wir einen Vater dargestellt, der seine Familie verlässt um in den Krieg zu ziehen. Auch wenn er kein Teil davon sein wird, wird die Zeit vergehen und seine kleine Tochter wird älter werden und sich entwickeln ohne das er dabei ist.

Ein Beitrag von:

Sara Jurczyk & Felicia Birker & Warwara Petschenkowa



INSZENIERTE FOTOGRAFIE Ein Projekt der Q1a der Goethe-Schule Flensburg März 2015



INSZENIERTE FOTOGRAFIE Ein Projekt der Q1a der Goethe-Schule Flensburg März 2015



INSZENIERTE FOTOGRAFIE Ein Projekt der Q1a der Goethe-Schule Flensburg März 2015

Erläuterung

Mit unseren Beiträgen zu dem Projekt „Krieg ist nicht an einem Tag vorbei“ stellen wir die Auswirkungen des Krieges in die Gegenwart dar.

Hierbei dient der Spiegel als Instrument der Selbstreflexion. Die psychologische Verarbeitung eines traumatischen Kriegseignisses eines Individuums steht für uns mehr im Vordergrund als die Zerstörung der materiellen Welt.

Denn Kriege richten nicht nur materiellen Schaden an, sondern vergiften vor allem die menschliche Psyche.